



Wenn die Raupen wüssten,  
was einmal sein wird, wenn sie erst  
Schmetterlinge sind, sie würden  
ganz anders leben:  
froher, zuversichtlicher  
und hoffnungsvoller.  
Der Tod ist nicht das Letzte.

„Unser Herz ist gebrochen, unser Leben zerstört.“

Der Tod eines Kindes, sei es am Anfang des Lebens, sei es nach kurzem Leiden oder jahrelanger schwerer Krankheit, stürzt die ganze Familie in eine ernste Lebenskrise. Die Frage nach dem „Warum“ quält und nimmt jeden Lebensmut. Es scheint keine sinnvolle Zukunft mehr zu geben. Freunde und Verwandte sind meistens hilflos, unsicher und verlegen. Oft vereinsamen die betroffenen Familien und finden keinen Weg mehr aus dem Labyrinth der Trauer.

Als Hilfe gegen die große Leere lädt der Sterntaler Eltern, Geschwister, Großeltern und Paten zu Wochenendseminaren ein. Im schützenden Kreis von Betroffenen nehmen wir uns Zeit für unsere Gefühle. Wir erzählen von den geliebten Kindern, die wir verloren haben, denken an Schönes, aber auch an Schmerzliches zurück.

## ZUR RUHE KOMMEN

„Mehrere Häuser, darunter auch ein Spielhaus für Kinder und eine Kapelle, sind von Wald umgeben und bilden wirklich einen Ort der Stille, an dem man neue Kraft schöpfen kann. Gerade verwaiste Eltern stürzen sich oft in Arbeit, als Flucht vor unendlicher Trauer und trüben Gedanken. Dieses Wochenende sollte etwas helfen, zur Ruhe zu kommen, die eigene Mitte zu finden, Kraftquellen für Körper, Geist und Seele neu zu beleben. Nicht nur das Haus, auch der Termin 1. Advent waren bewusst gewählt worden. Leider mussten einige Teilnehmer gerade zu diesem Termin berufsbedingt absagen. Diejenigen aber, die kommen konnten, fanden durch Malen, Meditation, Tanz und Musik zu innerer Ruhe und neuer Hoffnung auf eine lichtvolle Weihnachtszeit.“

Ingeborg Pütter, Trauerseminar November 1999, Elkeringhausen

## TRÄUME

„Der Tisch in der Mitte ist wie immer für unsere verstorbenen Kinder da. Auf einer dunklen Decke finden ihre Fotos Platz, dazu Gegenstände, die eine besondere Bedeutung haben: Spielzeug, Bastelarbeiten, eine Mütze... Es sind bei diesem Treffen sechs Kinder, um die wir trauern. Ein Kreis aus Bienenwachslöchern verbindet alles. Herr Dr. Längler, der das Seminar wieder leiten wird, begrüßt uns. Da wir neue Teilnehmer haben, stellen wir uns und unsere Kinder einander vor. Jeder erzählt so viel er möchte. Manche sprechen länger, andere nur wenig. Sie hören lieber zu.“

Ingeborg Pütter, Trauerseminar November 2001, Eversberg

## TRAUER UM MEIN VERSTORBENES KIND

„Wagt man sich, hinzugucken, wo es so weh tut? Oder will man vielleicht auch ganz tief im Selbstmitleid schwelgen? Soll es ständig weh tun? Ist man so verletzt, dass man es nicht ertragen kann, dass es auch wieder besser geht? So haben wir alle unsere Fragen, haben ein ähnliches Leid, möchten trösten und getröstet werden, möchten alleine sein oder Hilfe bekommen. Wir konnten erkennen, jeder fühlt anders und hat andere Vorstellungen, was ihm gut tut. Hier bekamen wir vielleicht ansatzweise Verständnis für die ungeschickten Beileidsbekundungen nicht betroffener Menschen.“

Nora Adam, Trauerseminar November 1997, Tecklenburg

## TOD UND TRAUER IN DER LITERATUR

„Jeder konnte sich in irgendeiner Weise in den gelesenen Texten wieder finden und in die weiterführende Diskussion einbringen. Unterbrochen wurden die Gedanken und Gespräche durch das Erlebnis des Tanzens von Totentänzen und dem zusammenwachsenden Singen, das von Frau Kühn souverän geführt wurde. Wunderschön war der Abschluss in Form einer Andacht, die Herr Mörchen als betroffener Vater und Pastor vorbereitet hatte. In diesem Rahmen waren auf einem Tisch kleine Gedenkaltäre für die verstorbenen Kinder durch Elternhand entstanden. Der Abend klang dagegen wieder unterhaltsam aus: nach einem gemeinsamen Grillfest führten uns die Geschwisterkinder im Garten noch eine kleine Zirkusvorstellung vor.“

Vera Krüger, Trauerseminar Juni 1999, Odenspiel



Einander brauchen mit Herz und Hand,  
gemeinsam weben ein buntes Band.

Einander tragen in Traurigkeit,  
gemeinsam heilen die Einsamkeit.

O. Herlyn

Wir bemühen uns sehr, die Seminare in einem Rahmen zu veranstalten, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Wochenende der Ruhe und Konzentration ermöglicht.

Sie finden deshalb in ruhiggelegenen Häusern statt, die Begleitung und Moderation erfolgt durch in der Trauerarbeit erfahrene Therapeuten (u. a. Ärzte). Neben künstlerischem Tun und Angeboten zur Andacht ist auch eine Betreuung von Geschwisterkindern möglich.

Wenn Sie an einem Trauer-Seminar teilnehmen oder einfach nur mit Betroffenen über Ihre Anliegen sprechen möchten, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

*Beim Aufgang der Sonne  
und bei ihrem Untergang  
erinnern wir uns an sie.*

*Beim Weben des Windes  
und in der Kälte des Windes  
erinnern wir uns an sie.*

*Wenn wir verloren sind  
und krank in unserem Herzen  
erinnern wir uns an sie.*

*Wenn wir Freuden erleben,  
die wir so gerne teilen würden,  
erinnern wir uns an sie.*

*Solange wir leben,  
werden sie auch leben.  
Denn sie sind nun ein Teil von uns,  
wenn wir uns an sie erinnern.*

Aus „Tore des Gebets“,  
reformiertes jüdisches Gebetbuch

Die vollständigen Texte zu allen Trauerseminaren finden Sie  
im Internet unter: [www.sterntaler-ev.de](http://www.sterntaler-ev.de)

Sterntaler e.V.  
Gemeinnütziger Verein zur Förderung  
erweiterter Therapieformen für  
krebskranke, chronisch erkrankte und  
frühgeborene Kinder

c/o Gemeinschaftskrankenhaus  
Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke  
Postfach 1504, 58305 Herdecke  
Telefon/Telefax (0 23 30) 62-3809  
[info@sterntaler-ev.de](mailto:info@sterntaler-ev.de)  
[www.sterntaler-ev.de](http://www.sterntaler-ev.de)

Spendenkonto Sterntaler e.V.  
Stadtsparkasse Herdecke  
Konto 910 32 50, BLZ 450 514 85



## Trauernde Familien

Hilfe für Betroffene

3

# sterntaler

HOFFNUNG FÖRDERN

Gemeinnütziger Verein zur Förderung erweiterter  
Therapieformen für krebskranke, chronisch erkrankte  
und frühgeborene Kinder e.V.